

Wraider Zeitung.

Pränumerations-Preise :

Für Wrad:	
Jahresabg.	16 fl.
Halbjährig.	8 "
Vierteljährig.	4 "
Mit Postverfrachtung:	
Jahresabg.	18 fl. — fr.
Halbjährig.	9 "
Vierteljährig.	4 " 50 "

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Insertions-Preise :

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 kr. 5. W.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Wrad, 10. April.

In ihrer gestrigen Nummer beschäftigt sich die „Reform“ mit der Revision der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. Die Macht und das Ansehen des Präsidenten müssen ausgedehnt werden, damit er im Stande sei, die Ausschreitungen zu zügeln. Die Vorberatungen müssen vereinfacht und abgekürzt werden, insbesondere sollten die Sectionen beseitigt und Fachcommissionen eingeführt werden. Um der Vielrednerei ein Ende zu machen, möge man entweder die Cloture oder das amerikanische System einführen, wonach die Redner, nachdem schon eine bestimmte Anzahl Redner gesprochen haben, nur mehr je fünf Minuten in Anspruch nehmen dürfen, um den Inhalt ihrer Reden zu skizzieren. Ferner müssten gegen scandalöse Beleidigungen strenge Strafausmaße bestimmt werden, die Interpellationen sollten wie die Petitionen nur an bestimmten Tagen vorgebracht werden können, der Präsident aber könnte in besonderen Fällen eine wichtige Interpellation auch an anderen Tagen stellen. Nothwendig sei ferner ein Incompatibilitätsgesetz, damit die Staatsbeamten und Männer, welche mit dem Staate in geschäftlicher Verbindung stehen, nicht Abgeordnete sein können. Schließlich müsse auch das Wahlgesetz revidirt werden. Die Erhöhung des Censur sei nicht nöthig, wohl aber die Regelung der bezüglich des Censur aufgestellten Bestimmungen des Wahlgesetzes von 1848.

Die jüngst in die Deffentlichkeit gelangte Nachricht, daß die Note, welche der gemeinsame Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Julius Andrassy als Antwort auf die päpstliche Encyclica nach Rom gesendet hat, in das Rothbuch nicht aufgenommen werden dürfte, veranlaßt „Hon“, an die Delegationen die Aufforderung zu richten, daß sie von der Regierung die Veröffentlichung dieser Note verlangen sollen. Im Rothbuche des Jahres 1875 hätte die Veröffentlichung der Note keinen Werth mehr, nur jetzt könne sie als Basis zur Beurtheilung des Verhältnisses unserer Diplomatie zur römischen Curie dienen.

Man schreibt der „Allgemeinen Zeitung“ aus Rom, 3. April: Die Veränderungen zwischen der Hofburg und der Curie erregen hier die gespannteste Aufmerksamkeit aller ernstlichen Politiker. Eine uns heute zugekommene Depesche versichert, daß Graf Andrassy gegen die päpstliche Encyclica, welche den österreichischen Episcopat zum Widerstand auffordert, protestirt habe. Dieses Telegramm gibt nur als bevorstehend, was in der That schon geschehen sein soll. Es geht nämlich das Gerücht um, daß ich indeß durchaus nicht verbürgen will, Graf Paar habe Schritte gethan, um den heil. Vater zu einer Zurückziehung oder wenigstens einer Milderung jenes Rundschreibens zu bewegen, sei aber von Sr. Heiligkeit sehr entschieden abgewiesen worden; ja der Verzug von des neuen Nuntius Abreise nach Wien an Stelle des zum Cardinal erhobenen Monsignor Falicelli wird als ein absichtlicher gedeutet. Die Curie will nichts halbes: entweder man befindet sich noch bei Zeiten in der Hofburg, oder aber: Krieg auf äußerste.

Wie aber, wenn die Antwort Kaiser Franz Josephs auf diese Kriegserklärung ein Besuch im Palazzo Pitti wäre? Dieselbe Entschiedenheit soll der heilige Vater der französischen Regierung gegenüber gezeigt haben. Der famose „Orénoque“ hat nämlich wirklich, und zum erstenmal, die italienische Flagge aufgezoogen am 23. März; und zwar war diese Manifestation das erste Lebenszeichen des Marquis de Roailles in Rom, dem sich Capitän Driot anfangs nicht fügen wollte, und der erst einen telegrafischen Befehl des Marineministers aus Paris erwirken mußte, um sich Gehör zu verschaffen. Im Vatican war man erbittert; die dreifarbige Fahne bedeutete eine Anerkennung der Usurpation des Kirchenstaats; die französische Fregatte sei nicht mehr vom Boischauxer beim Heiligen Stuhl abhängig, sondern vom General beim Quirinal. „Schöne Katholiken“, soll Sr. Heiligkeit von den Herzogen v. Magenta, Brog-

lie und Decazes gesagt haben, „da ziehe ich doch noch Bismarck vor.“

Die officiellen deutschen Blätter geben sich seit einigen Tagen alle erdenkliche Mühe, die Reuefahrungen des Fürsten Bismarck gegenüber den Abgeordneten Lucius und Dieke einigermaßen abzuschwächen. Bismarck hatte hienach die Auflösung des Reichstages nicht dem Zustandekommen des Militärgesetzes als Alternative gegenübergestellt, sondern nur als Eventualität erwähnt. Nebenbei soll der Reichskanzler in dem Gespräche ein viel größeres Interesse für das Kirchengesetz an den Tag gelegt haben. Die nächsten Tage schon werden über das Schicksal des vielbesprochenen Militärgesetzes die erwünschte Klarheit bringen und dem nachgerade ermüden den Hirn und Hergerede über dieses Thema ein Ende machen. Morgen Abend findet eine Versammlung aller liberalen Fractionen statt, um wo möglich eine Verständigung zu erzielen; am Samstag aber beginnt die zweite Lesung des Gesetzes. Da nun der heikle Punkt bekanntlich in dem §. 1 liegt, so ist möglicherweise noch in dieser Woche die endgiltige Entscheidung zu erwarten. Daß übrigens der Sieg der Bundesregierung zufallen werde, gilt in Berlin als zweifellos.

Das Enthüllungsgeschiebe beginnt unter den Würdenträgern aus den letzten Tagen des zweiten Kaiserreichs wieder stärker zu grassiren. Die „Liberte“ veröffentlicht ein Schreiben des Herzogs de Gramont an Vator du Moulin, den Verfasser des demnächst erscheinenden „Autorité et Liberté“. Das Schreiben hat zunächst den Zweck, zu beweisen, daß nicht Frankreich, sondern Preußen den Krieg gewollt und angefangen habe. Eine markantere Stelle lautet: „Man wird erfahren, man wird sehen, daß es nicht die Erklärung vom 6. Juli, noch auch die am 12. Juli verlangten, aber nicht erbeizigten Garantien waren, welche, wie Sie zu glauben scheinen, die verhängnißvolle Lösung der Unterhandlungen und den Krieg herbeigeführt haben. Der Krieg ist von Berlin ausgegangen und wegen anderer Ursachen, und als die Regierung am 14. Juli von den Kammern die Einberufung der Reserve verlangte, rückte der Feind schon vor, und man mußte sich vertheidigen.“ Die Stelle des Briefes, welche die Existenz der geheimen Verträge mit Oesterreich und Italien bestätigen soll, lautet: „Heute ist es nicht mehr von Wichtigkeit, auf die auswärtigen Beziehungen Frankreichs im Jahre 1870 zurückzukommen und deren Charakter zu präcisiren. Die Niederlagen des Krieges und die Unfälle der Revolution haben eine neue Lage geschaffen, vor welcher Alles sich von selbst zerrissen hat. Es wäre weder gerecht noch geschickt, heute gegen den Abfall der Mächte und besonders gegen Italien Anklagen zu erheben.“ Wenn der Herzog de Gramont nichts Anderes zu sagen hatte, als diese dürftige Zweideutigkeit, so wäre es wohl „geschickter“ gewesen, wenn er ganz geschwiegen hätte; aber es scheint, daß eine verhängnißvolle Eitelkeit den großen Figuren der letzten Tage des Kaiserreiches in ihrer Zurückgezogenheit keine Ruhe läßt.

Der „Français“ schreibt: „Die französische Regierung hat noch immer kein officielle Nachricht hinsichtlich der Entweihung Rochefort's erhalten. Nicht minder merkwürdig ist, daß auch der englischen Regierung noch keine Nachricht zugegangen ist. Man ist beinahe versucht, zu fragen, ob man nicht das Opfer einer lecken Mystification gewesen ist. Gewiß scheint, daß Herr Edmond Adam, der Freund Rochefort's, die von ihm telegraphisch erbetenen 25,000 Francs nicht nach Australien geschickt sondern klüglich zuverlässigere Nachrichten abgewartet hat.“ Die officiële „Presse“ spricht noch zuversichtlich die Hoffnung aus, daß man es hier mit einer colossalen Ente zu thun habe.

Die Depeschen vom spanischen Kriegeschauplatz bringen nur wenige Nachrichten zweiten Ranges. Den „Times“ zufolge machten am 2. April mehrere Personen von Serrano's Hauptquartier nebst Madrider Journal-Verichterstattern einen Besuch

im feindlichen Lager, und man munkelt allerlei über Motive und Resultate dieses Besuchs. Ein nach Paris gerichteter Privatbrief meldet, daß die Carlisten am 3. einen Versuch machten, die republikanischen Truppen in ihrer Stellung bei Murrieta zu überraschen, aber sie wurden mit so starkem Feuer empfangen daß sie sogleich wieder umkehrten.

U. C. Buda-Pest, 9. April.

Die Blätter benützen die politische Stille dazu, das Laborat des Ver Subcomité's einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Das Urtheil ist im Allgemeinen kein günstiges; namentlich der „Pester Lloyd“ erläuterte in sehr scharf geschriebenen Artikeln die Oberflächlichkeit des Laborates, welchem das genannte Blatt wenig oder gar keinen Werth beimißt.

„Reform“ und „Hon“, welche beide Blätter im Schooße ihrer respectiven Parteien eine besondere Stellung einnehmen, haben gegen die Mittelpartei und deren Organ „Középpárt“ den Krieg begonnen, indem sie nach Eintritt Ohyecz's in das Cabinet die Existenzberechtigung beider in Abrede stellen.

Ziemliches Aufsehen erregen die jüngsten Ereignisse im Club der Linken von Debreczin, dem Wahlorte Coloman Tisza's.

In einer Ausschusssitzung wurde ein Vertrauensvotum für Tisza und seine jetzige Politik provocirt und mit 40 gegen 11 Stimmen angenommen. Nun behaupten einige Blätter die Majorität des aus 200 Mitgliedern bestehenden Ausschusses denke anders, sei jedoch künstlich ferngehalten worden.

In der erwähnten Sitzung selbst wurde die Nothwendigkeit der Einberufung einer Versammlung der ganzen Partei betont; und soll, wie wir hören, die Minorität dieselbe abzuhalten und zu einer Demonstration gegen Tisza zu benützen entschlossen sein.

Die Eintheilung der Honvéd-Cavallerie in Regimenten ist nun definitiv festgestellt und wird demnächst erfolgen. Bei Gelegenheit der Herbst-Concentration, welche dieses Jahr entweder in Buda-Pest oder in Waizen stattfinden soll, wird die Cavallerie bereits in der neuen Formation theilnehmen.

Aus Croatien liegt der Entwurf einer neuen Landtagsordnung vor, welche sich bis auf eine geringe Vermehrung der Abgeordneten — von der bisherigen umweniger unterscheidet, als die Virilstimmen der Bischöfe und Magnaten beibehalten erscheinen.

Verordnung

über die Einfuhr aus dem Osten anlangender Rohproducte auf Donau-Dampfschiffen.

Von aus Romänien und Bulgarien herkommenden Rohproducten können auf Donau-Dampfschiffen nach Ungarn hereingelassen werden: a) vollkommen ausgetrocknete Rinder-, Ziegen- und Schafhäute, in Fässer verpackte trockene Knochen, Klauen und Hörner; gehörig eingesackte Vorsten, Wolle, Rinder- und Ziegenhaare; und b) getrocknete Rindsdärme in Kisten und eingefalgene Schafsdärme in Fässern; Käse, Talg und Butter in Wammen oder Fässern.

Dagegen dürfen nicht hereingelassen werden frische Knochen und Häute, die letzteren auch nicht in eingefalgendem Zustande.

Die Eigenthümer der Producte sind verpflichtet die Provenienz ihrer Waaren in den Ausladestationen nachzuweisen; die Gattung der Rohproducte, die Zahl der Häute, Wallen, Kisten, Fässer, Säcke u. s. w. detaillirt anzugeben, sowie die Aus- oder Ueberladungsstation genau zu bezeichnen und für rechtzeitige Abführung der betreffenden Stationschefs Sorge zu tragen.

Der Chef der betreffenden Aus- und Ueberladungsstation ist gehalten, die zu diesem Behuf schon vorher gebildete, aus einem Veterinärarzt und einem Verwaltungsbeamten bestehende Commission von der Ankunft der Sendung zu benachrichtigen, welche Com-

mission nach dem zu Handen genommenen Ausweis die Kohproducte auf dem Schiffsverdeck visitirt und die unter a) enthaltenen Artikel mit acidum carbonicum vorschriftsmäßig desinficirt, die Gefäße der unter b) gehörigen Artikel aber mit salzsaurem Wasser reichlich befeuchtet.

Wenn indessen bei der Visitirung der auszulandenden Häute, Knochen und Hörner auch nur ein Stück in frischem Zustand befunden wird, so ist die ganze Sendung zurückzuweisen.

Diese auf die Herculassung aus dem Osten anlangender thierischer Kohproducte bezüglichen Präventiv-Vorschriften bleiben bis auf weitere Verfügung in Kraft.

Buda-Pest, 1. April 1874.

Vom k. u. k. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

(Ernennungen.) Der Steueramtscontrollor Josef Parangi zum Steuereinnahmer, der Debrecziner Hauptzollamts-Official Heinrich Prohászka zum Controllor beim Raaber Hauptzollamt, Julius Farkas zum Steueramts-Official 7. Classe und Alexander Patlos zum Kanzleiassistenten bei der Pestbuerger Finanzdirection.

(Zollämter.) Eine Circularverordnung des Finanzministeriums gibt bekannt, daß in Arad ein Hauptzollamt 2. Classe errichtet worden ist, mit welchem das dortige Salzamt vereinigt wurde. Das neue Amt, das zugleich mit dem Stempel- und Wechsel-Blanketten-Verkauf, der Punctirung und der Agenden des Wirtschaftsamttes betraut wurde, ist bereits am 1. d. in Function getreten. — Das Hauptzollamt 2. Classe am Rothenthurm-Pass ist zur Zollmanipulation von Exportzucker mit Steuerrückstellungenanspruch ermächtigt worden.

(Erledigter Stiftungspfad.) Das gemeinsame Kriegsministerium gibt bekannt, daß bei der Stiftung des weiland k. k. Generalmajors Ferdinand Szécsen ein Waisensiftungsplatz mit dem jährlichen Bezug von 107 fl. 10 kr. in Erledigung gekommen ist. Zum Genus dieser Stiftung sind dürftige und jeder anderen Versorgung entbehrende Waisen männlichen oder weiblichen Geschlechts von k. k. Officieren der österreichischen Armee berufen. Die gehörig instruirten Bewerbergesuche sind bis Ende Juni 1874 bei jenem Militärverpflegungs-Inspectorat einzureichen, in dessen Bezirk der Wittsteller seinen Wohnort hat.

(Rundmachung.) Das Handelsministerium bringt zur Kenntniß, daß in St. Petersburg im laufenden Jahre eine Ausstellung von Faserpflanzen und zu deren Anbau und Verarbeitung dienenden Maschinen und Geräthen abgehalten wird. Dieselbe wird am 13. Juni eröffnet werden. Der Anmeldungs-Termin ist der 13. April; der Schlußtermin für die einzuliefernden Gegenstände der 27. Mai.

Genulleton.

Passionspiele im Siebenbürger Sachsenlande.

Sobald die Charwoche, auch große Woche, beginnt, gibt es, nebst dem lieben Vieh und den usuelen schweren Zeiten nur noch ein Thema, das von der ländlichen Bevölkerung mit besonderer Vorliebe besprochen wird, und das ist die „Passion“, so da nächstens anzuführen ist. Jeder Dorfbewohner betrachtet es als die größte Ehre, wenn ihm gegönnt ist, dabei mitzuwirken. Die Handlung selbst ist übrigens sehr einfach. Der Text ist der heiligen Schrift, speciell den Evangelisten Mathäus und Lucas entnommen, die Musik ist uralt und hat sich von Generation auf Generation vererbt; gesprochen wird nichts, bloß gesungen. Die Vorbereitungen machen nicht die mindesten Kosten und Mühen. Da in den sächsischen Schulen der Gesang und die Instrumentalmusik mit besonderer Vorliebe gepflegt wird, hat beinahe jedes Dorf seinen, wenn auch noch so bescheidenen Gesangsverein; so wird es dem Dirigenten, dem Schulmeister und seinem Adjutanten, dem Cantor, auch ziemlich leicht, geeignete Kräfte zur Mitwirkung zu gewinnen. Costüme, sowie andere technische Vorbereitungen werden nicht erfordert. Jeder Mitwirkende erscheint in seinem gewöhnlichen Sonntagsanzuge, im langen, mit bunten Lederstreifen behäuteten Schappels, breiten Ledergürt über dem blendend weißen, mit rother Seide ausgenähten Vinnenhemd; enganliegende blaue oder weiße verschnürte Tuchhosen, in hohen Röhrenstiefeln steckend, vervollständigen den Anzug.

Der mit der Orgel verbundene erhöhte Raum, Chor genannt, gewöhnlich der Aufenthalt des Schullehrers und seiner musizirenden Gehilfen, der sogenannten Adjuvanten, stellt die Bühne dar, und dem Beginne steht nichts mehr im Wege. Die Kirche ist gesteckt voll, denn die Siebenbürger Sachsen sind flei-

Die Transportkosten hat der Aussteller zu tragen. Es wird dies dem interessirten Publicum mit der Bemerkung zur Kenntniß gebracht, daß die Fabrikanten landwirthschaftlicher und Webemaschinen und sonstiger für diesen Zweck benötigter Geräthe, sofern sie an dieser Ausstellung sich zu betheiligen die Absicht haben, sich behufs weiterer Aufklärungen an den Präsidenten der Ausstellungs-Commission L. W. Kontkorsky (St. Petersburg, Perspective de Catharinenhof 37) wenden mögen.

(Auszeichnungen.) Se. Majestät hat mit a. h. Entschliebung vom 29. v. M. dem pensionirten Oberlieutenant Ludwig Fabry de Nummest den Obersten-Tite a. g. zu verleihen geruht.

(Nuitirung.) Anton Sinkó, Honvéd-Lieutenant im V.-St., hat freiwillig seinen Officiersrang und Titel quittirt und ist als honvédpflichtig auf sein eigenes Ansuchen für die Dauer seiner gesetzlichen Dienstzeit in der Eigenschaft als Feldweibel in das 49. Bataillon engetheilt worden.

(Ernennungen.) Norbert Kriner zum Rechnungs-Official 3. Klasse im Justizministerium; Stefan Gattaludy zum Notar beim Klausenburger Gerichtshof; Alex. Zsigmondy als zum Gerichtsanwalt bei dem Buda-Pester Handels- und Wechselgericht und Stef. Drthmahr zum Kanzlisten bei der Karansebeser Staatsanwaltschaft.

Transferirt wurde auf eigenes Ansuchen der Vicenotar beim Neusiedler Bezirksgericht Desid. Makay in gleicher Eigenschaft zum Altsener Bezirksgericht.

Neuestes.

Wien, 9. April. Kronprinz Rudolf übernahm das Protectorat des in Gründung begriffenen großen Studentenconvents.

Wien, 9. April. Die „Presse“ vernimmt, daß FML. Baron Mandl und GM. Beck zu General-Adjutanten des Kaisers ernannt worden seien.

Wien, 9. April. Die Cardinale Schwarzemberg und Tarnocky sind hier eingetroffen.

Wien, 9. April. Die heutige Generalversammlung der Bodencredit-Anstalt wurde wegen Beschlußunfähigkeit auf den 22. April vertagt.

Rom, 9. April. Monsignor Jacobini ist heute nach Wien abgereist.

Schwurgerichts-Verhandlung.

Presburg, 8. April.

Vor dem königl. Schwurgerichte in Presburg begann heute Vormittags 9 1/2 Uhr die öffentliche Verhandlung in dem, öfters erwähnten Preßproceffe des Neutraer Comitats-Beamtenstandes gegen den „Westungarischen Grenzboten.“ Die incriminirte Stelle aus jenem Artikel, welcher den Anlaß zu der Klage des Staatsanwaltes gegeben hat, lautet: „Der Neutraer

sige Kirchenbesucher, ohne dabei in die Vigoterie und Trömmerei zu verfallen, so dürfte es an diesen Tagen kaum Jemandem geben, der die Kirche meiden würde. — Zum Beginne der „Vorstellung“ pflanzte sich der ganze Chorus auf und singt den Titel herab. Nun tritt die Hauptperson, der sogenannte Evangelist hervor, und beginnt in Form des Recitativs in gleichmäßig monotomen Gesänge die ganze Leidensgeschichte zu erzählen, und schließt, sobald einer der anderen Mitwirkenden daran kommt, regelmäßig mit den Worten: „und er (folgt der Name) hub also an zu sprechen.“

Die übrigen wichtigeren Persönlichkeiten sind Jesus (Bassett), Petrus (Bariton), der hohe Priester Kaiphas (Alt) u. s. w. Der Evangelist singt Tenor. Selbst die den Petrus zur Rede stellende Magd und der historische trübende Hahn dürfen nicht fehlen. Der Chorus ist in zwei Lager getheilt: ein Theil stellt die Schaar der Apostel, der andere die Priester und das jüdische Volk dar. An einigen Stellen treten beide Chöre zugleich auf, ähnlich wie in der griechischen Tragödie. Die Pietät, mit welcher das Volk an diesen jährlich wiederkehrenden Aufführungen hängt, läßt sich schwer beschreiben; für einen Fremden ist der Eindruck derselben eher komisch, als erbauend.

In früherer Zeit wurde das Passionspiel bedeutend theatralischer gegeben. Derjenige, der Jesus zu spielen hatte, wurde schließlich sogar an ein bereitgehaltenes Kreuz gebunden. Eine heitere Episode spielte sich einst bei einer solchen Gelegenheit ab. Der an's Kreuz Gebundene hatte die Worte zu sprechen: „Mich dürstet!“ vergaß aber darauf und rief plötzlich: „He, Nachbar, gebt mir zu trinken.“ Ein Nebenstehender wollte ihn corrigiren, wird aber mit den kurzen Worten: „Halt's Mal, Du spielst ja eh' keine Person“, zur Ruhe gewiesen. Derartige Zuthaten sind übrigens jetzt durchgehends abgekommen, doch das Passionspiel selbst bleibt bestehen, sogar in den Städten, wo die Gymnasialschüler die Rollen übernehmen.

Comitats-Beamtenstand, mit seltenen Ausnahmen, ist der corruptirteste, bestechlichste und nichtsnutzigste in ganz Ungarn.“

Die Verhandlung selbst — wenigstens zu Anfang — entwickelt sich in überaus schleppendem Gange; namentlich die Constatirung der Jury nimmt mehr als eine Stunde Zeit in Anspruch, derart, daß die Vorlesung der Anklage durch den Gerichtsnotar erst um 10 1/2 Uhr beginnt. Der Staatsanwalt kämpft in seiner Anklageschrift hauptsächlich gegen die Zulässigkeit des Beweises der Wahrheit, da die ehrenbeleidigende Behauptung gegen eine Corporation gerichtet ist, das Preßgesetz aber den Beweis der Wahrheit nur gegen einzelne Amtspersonen gestattet. Die Staatsanwaltschaft verlangt am Schlusse der Anklageschrift „Haft als Strafe für den Angeklagten.“

Als Angeklagter steht vor der Jury der Redacteur des „W. G.“ Joán v. Simonyi selbst, welcher sich als Verfasser des incriminirten Artikels bekannt hat. Die Vertheidigung führt überdies Advocat Dr. Mudron.

Die Klage wurde über Beschluß der Neutraer Comitats-Congregation vom 13. Jänner l. J. durch den Staatsanwalt erhoben.

In Vertretung des Neutraer Beamtenstandes ist außerdem der Comitatsfiscal Josef v. Balázsovich erschienen.

Nach Verlesung der Anklage verlangt der Vertheidiger des Angeklagten Dr. Mudron die Verlesung des mit dem Angeklagten aufgenommenen Verhörprotocolls, was jedoch über Einspruch des Staatsanwaltes von dem Gerichte abgelehnt wird.

Es folgt hierauf ein vergeblicher Versuch, den seitens der Vertheidigung verlangten protocollarischen Beschluß der juridischen Commission des Neutraer Comitatsauschusses ins Deutsche zu übertragen. Die Uebersetzung stellt sich nämlich als nothwendig heraus, weil sieben der Geschwornen nur deutsch verstehen, daher sie auch in deutscher Sprache in Eid genommen worden waren. Der Gerichtsbedienstete Dr. Kövöry kommt jedoch mit der Uebersetzung „vom Blatte“ durchaus nicht vorwärts, so daß sich der Vorsitzende veranlaßt sieht, die Sitzung auf einige Zeit in Schwebe zu halten, bis die Uebersetzung gelungen sein werde. Auf diese Art wird es genau 11 1/2 Uhr bis Staatsanwalt Dr. Schaedius das Wort zur Anklagerede ertheilt werden kann.

Nachdem der Staatsanwalt die Anklage entwickelt und begründet hatte, hielt der Angeklagte selbst, vom Präsidenten wiederholt unterbrochen, eine kurze Vertheidigungsrede. Nach ihm ergreift der Vertheidiger Dr. Mudron das Wort und verlangt, ohne vorerst auf das Meritum der Anklage einzugehen, wiederholt, daß dem Angeklagten gestattet werde, den Beweis der Wahrheit anzutreten. Der Gerichtshof findet jedoch dem Begehren nicht stattzugeben und

Sind die Passionsspiele vorbei, hat der sächsische Bauer am Charfreitag gefastet — am Charfreitag ist nämlich bei den Siebenbürger Protestanten allgemeiner Buß- und Fasttag — dann nahen die fröhlichen Ostern mit den lustigen Tänzen auf der grünen Wiese, bei regnerischem Wetter wird die Tanne einer größeren Scheune zum Tanzboden improvisirt, mit den schön roth und gelb gefärbten Ostereiern, und der Sitte, die jungen Mädchen am zweiten Ostertag mit Wasser zu begießen. Dieser, auch in Polen vorkommende Brauch wird gleich dem früher erwähnten streng gehalten. Am zweiten Ostertag Früh gehen die jungen Burtschen in alle Häuser, wo Mädchen wohnen, und suchen sie mit Wasser zu begießen. In den Städten benützen die von der Cultur belebten jungen Herren schon ein Flacon mit Parfüm, im Dorfe thut's eine gewöhnliche Wasserkanne.

Der Ursprung dieser Sitte wird in folgender humoristischen Weise erzählt: „Als Christus der Herr am zweiten Tag vor dem jüdischen Passahfest gekreuzigt worden und am Festtage selbst aus dem Grabe erstanden, gab dies Ereigniß den Bewohnern der guten Stadt Jerusalem sehr viel Stoff zu Reden. Nun geschah es, daß sich gerade vor der Wohnung des Hohenpriesters Kaiphas ein öffentlicher Brunnen befand, wo die Mägde Wasser schöpfen und gleichfalls über dies Ereigniß plauderten. Kaiphas war nun dies Gerüchte etwas unangenehm, denn er selbst hatte nicht wenig Schuld an Jesu Hinrichtung; nebstbei mußte er, als Stadtpfarrer von Jerusalem, auch die Predigt für den nächsten Feiertag lernen, deshalb störte ihn das unaufhörliche Reden der plauderfeligen Mägde, und um Ruhe zu bekommen, schickte er seinen Küster mit einem Kübel Wasser hinaus, die Mägde anzuschütten.“

So erzählt man sich die Geschichte im Siebenbürger Sachsenlande und der ungalante Hohenpriester ist hiedurch Urheber eines galanten Brauchs geworden, der bis zum heutigen Tag eifrig gepflegt wird.

(„Tagespost.“)

nunmehr b... gewor.en... digungsbred... Kurz... Der Vorfi... mulirt die... 1. Si... der Angekla... telt ist? 2. Si... Stelle eine... 3. Si... durch die... Dr. u... „Wurde du... constituirte... der Gerichte... Nach... Obmann... Frage wur... mit 11 Si... misches G... gegen 1 S... tenges stür... Angekl... schon mitge... Ne u... dem bekan... Simonys... kön. Gen.ich... For...

derjenigen... i. 3. abzuk... Co... 1. Be... l. 3. 3. C... limon W... waltung de... 2. Be... Gemeinde... zur Gemein... 3. Co... Radna-Vip... 4. Zu... die erfolgig... mitgetheilt... 5. Zu... womit er... 6. In... Industrie... Casimir C... Ziume erna... 7. Be... schreibung... Brüder S... chen Arbeit... 8. Be... feiten der... Rechnungen... Arad,

Zum... Die I... nun doch z... richte überg... Blatt“ brin... nachstehende... „Die... über die... Bondy... v o l k o r... lizei bereits... gestern Aber... der Polizei... Wir si... Mörderin v... taillirten V... Der I... aus Dresd... bedienet, i... einem Ga... Gäste, die... er von Lu... zimmer gef... der Mörd... nächsten... werden. In... nicht wenig... ihm erschie... ten. Dasfel... rung durch

nummehr beginnt — es ist mittlerweile 1 Uhr geworden — Dr. Wudron die meritorische Vertheilungsgeld.

Kurz vor 3 Uhr sind die Plaidoyers geschlossen. Der Vorsitzende resumirt die Verhandlung und formulirt die Fragen an die Geschwornen wie folgt:

1. Sind die Herren Geschwornen überzeugt, daß der Angeklagte der Verfasser des incriminirten Artikels ist?

2. Sind Sie überzeugt, daß die incriminirte Stelle eine Verleumdung enthält?

3. Sind Sie überzeugt, daß der Angeklagte einer durch die Presse verübten Verleumdung schuldig ist?

Dr. Wudron beantwortet noch die Frage: „Wurde durch die incriminirte Stelle eine gesetzliche constituirte Behörde beleidigt?“ welchem Antrage jedoch der Gerichtshof nicht stattzugeben findet.

Nach viertelstündiger Verathung verkündet der Obmann der Geschwornen das Verdict. Die erste Frage wurde einhellig mit „Ja!“, die zweite Frage, mit 11 Stimmen gegen 1 Stimme mit „Nein“, (Stürmischer Elfen), die dritte Frage mit 11 Stimmen gegen 1 Stimme mit „Nein!“ beantwortet. (Anhaltendes stürmisches Elfen.)

Angeklagter ist demnach, wie dies telegrafisch auch schon mitgetheilt worden, schuldlos erklärt.

Neutra, 9. April. In Folge der gestern in dem bekannten Proceß erfolgten Freisprechung Simonis resignirte der Beamtenkörper des Neutraer fön. Gerichts Hofes in corpore. (P. K.)

Fortsetzung des Verzeichnisses

derjenigen Gegenstände, welche bei der am 15. April l. Z. abzuhaltenden General-Congregation des Arader Comitats zur Verhandlung gelangen.

1. Bericht des Pécstfer Bezirksstuhlrichters vom l. Z. 601, gegen den O-Pécstfer Notar Ph. Simon Miklós, über die wegen unregelmäßiger Verwaltung des Steuerwesens abgehaltene Untersuchung.

2. Bericht desselben, womit der Beschluß der Gemeinde N. Per eg wegen Ankauf eines Zuchthauses zur Genehmigung unterbreitet wird.

3. Commissionsbericht über die Feststellung der Radna-Vippaer Rückenmantelgebühr.

4. Zuschrift des k. u. Ministerpräsidenten, womit die erfolgte Constatirung des neuen Ministeriums mitgetheilt wird.

5. Zuschrift des neuen k. u. Finanzministers, womit er seine erfolgte Ernennung mittheilt.

6. Intimat des k. u. Ministers für Ackerbau, Industrie und Handel, womit mitgetheilt wird, daß Casimir C. S. J. zum niederländisch. u. Consul für Fiume ernannt wurde.

7. Bericht des Elekter Stuhlrichters wegen Abschreibung der von den Nagypéler Grundbesitzern Brüder Sternthal doppelt eingehobenen öffentlichen Arbeitsleistungs-Ablösung.

8. Bericht des Vicegespans über die Schwierigkeiten der für die Jahre 1871—1872 angefertigten Rechnungen des öffentlichen Arbeitsleistungsfondes.

Arad, 8. April 1874.

Sz. Erb. Divadar, Obernotar.

Zum Mord in der Leopoldstadt.

Wien, 9. April.

Die Mörderin der Frau Theresia Bondy ist nun doch zu Stande gebracht und bereits dem Gerichte übergeben worden. Das heutige „Neue Fremdenblatt“ bringt über dieses sensationelle Ereigniß den nachstehenden, ausführlichen Bericht:

„Die Nachricht unseres gestrigen Morgenblattes über die Verhaftung der Mörderin der Theresia Bondy hat sich in ihrem wesentlichen Theile als vollkommen wahr erwiesen.“

Die Verbrecherin, von deren Festnahme die Polizei bereits vorgestern Nachts verständigt war, ist gestern Abends um halb 9 Uhr dem Sicherheitsbureau der Polizei-Direction eingeliefert worden.

Wir sind in der Lage, unseren Lesern über die Mörderin und deren Verhaftung den folgenden detaillirten Bericht zu bieten:

Der Tischlergehilfe Albin Zimmermann aus Dresden, seit kurzem in einer hiesigen Werkstätte bedienstet, äußerte sich am ersten Feiertage Abends in einem Gasthause in der Mollardgasse gegen andere Gäste, die über den Mordfall Bondy sprachen, daß er von Lundenburg nach Wien mit einem Frauenzimmer gefahren sei, auf welches das Signalement der Mörderin vollkommen passe, und daß er am nächsten Tage der Polizei hievon Anzeige erstatten werde. In derselben Nacht war Zimmermann nicht wenig überrascht, als drei Sicherheitsorgane bei ihm erschienen und ihn in's Sicherheitsbureau abholten. Dasselbe hatte von Zimmermann's Aeußerung durch einen Detectiv Kenntniß erhalten und for-

berte ihn jetzt auf, sich über seine im Wirthshause gemachte Angabe zu äußern.

Zimmermann gab nun Folgendes zu Protocoll: Er sei am 28. März von Lundenburg aus mittelst Nordbahn in Gesellschaft einer jungen, hübschen Person nach Wien gefahren. Sie seien nach und nach mit einander sehr zutraulich geworden und sie habe ihm erzählt, daß sie aus der Strafanstalt Walaichsch-Meseritsch komme und mit gebührender Marschroute in ihre Heimat sich begeben sollte; sie ziehe es jedoch vor, nach Wien zu gehen. Sie habe ihm hierauf die Marschroute gezeigt, aus welcher er ersah, daß sie Hedwig Ruß hieß und aus Carlstein bei Waidhofen a. D. Thaya gebürtig war. Zimmermann gab weiters an, daß ihr Kleid im zärtlichen tête-à-tête mit ihm einen Riß bekommen habe. In Wien angelangt, habe er sie in der Leopoldstadt gebeten, ihn den Weg zur innern Stadt zu führen; sie habe diese Bitte jedoch abgelehnt und sei plötzlich von seiner Seite verschwunden. Die Personbeschreibung, welche Zimmermann von der Hedwig Ruß entwarf, stimmte vollkommen mit dem Signalement der Mörderin.

Das Sicherheitsbureau, respective Bezirksinspector Sabatka, befiel den Tischlergehilfen bis auf Weiteres zurück. Die Recherchen, welche eingeleitet wurden, bestätigten die Angaben Zimmermann's. In dem von der Mörderin zurückgelassenen, von Zimmermann agnoscirten Kleide fand sich der erwähnte Riß an der angegebenen Stelle wirklich vor. Die Mörderin war noch am Tage ihrer Ankunft in Wien um 2 Uhr Nachmittags in der Dienstvermittlungsanstalt der Francisca Fagel in der Circusgasse und um 7 Uhr Abends stand sie bei den Bondy'schen Eheleuten in den Diensten ein.

Bezirksinspector Sabatka und Oberinspector Stehling dirigirten vorgestern mehrere gewiegte Detectives nach Carlstein, um die Hedwig Ruß zu ermitteln und festzunehmen. Die Detectives fanden die Genannte bei ihren Eltern, sehr wohlhabenden und geachteten Leuten, kamen aber gerade rechtzeitig, um die Flucht der Hedwig Ruß zu verhindern. Sie war durch einen Brief aus Wien von der sie bedrohenden Gefahr eben in Kenntniß gesetzt worden und traf Anstalten zur schleunigen Flucht. Eine Viertelstunde später — und die Detectives hätten sie nicht mehr angetroffen. Sie versicherten sich sofort ihrer Person und telegrafirten an das Polizeipräsidium nach Wien. Hedwig Ruß war tödlich erschrocken und stellte sich den Detectives gegenüber unerschuldig. Sie hat in der Umgebung des Ortes drei Brüder, von welchen der eine Doctor der Medicin, der zweite Pfarrer und der dritte Kaufmann ist.

Die Verbrecherin wurde, wie von uns gemeldet, schon gestern Früh hier erwartet. Sie traf einbest mit vier Eskorte, drei Detectives, erst gestern Abends mit der Franz-Josef-Bahn in Wien ein und wurde sofort in einem Saker zur Polizei-Direction gebracht und in das Sicherheitsbureau geführt.

Hedwig Ruß ist ein 22jähriges, sehr hübsches Mädchen mit einnehmenden Zügen. Vom Schreck, den Strapazen und unter dem Druck des Bewußtseins des furchtbaren von ihr verübten Verbrechens war sie gestern wie gelähmt. Ihre Wangen sind eingefallen, die Gesichtsfarbe leichenfahl, sie ließ den Kopf seitwärts fast herabhängen und vermochte sich kaum auf den Füßen zu halten. Sie trug ein blau und weiß quadrirtes Kleid, ein Umhängtuch und auf dem Kopfe einen Baschkil.

Als sie vor den Bezirksinspector Sabatka gebracht wurde, ward die Thür halb offen gelassen und durch dieselbe konnte sie von den anwesenden Moriz Bondy, der Hebamme Apollonia Schneider, der Dienstvermittlerin Franziska Fagel, dem Trödler Czernahore und dessen Tochter, bei denen sie die geraubten Effecten versteckt hatte, dem Tischlergehilfen Zimmermann und der Magd, welche sie bei den Bondys abgelöst hatte, ohne selbst dieselben zu gewahren — beobachtet werden. Bondy, Frau Schneider, Frau Fagel und die Magd agnoscirten sie als die Mörderin, als die angebliche Victoria Haidl, der Trödler und seine Tochter sowie Zimmermann erkannten sie ebenfalls.

Als das Verhör begann, sank Hedwig Ruß ohnmächtig zu Boden und es bedurfte einiger Zeit, um sie wieder zu sich zu bringen.

Anfangs leugnete sie entschieden, ihre stereotype Antwort war „Nein!“ Bezirksinspector Sabatka bot seine ganze Geschicklichkeit auf, um sie zum Geständniß zu bringen. Lange wollte das nicht gelingen. Durch fortwährendes freundliches Zureden kam der Beamte, wenn auch langsam, zum Ziele. „Wenn man so etwas thut“, sagte Hedwig Ruß weinend, „kann man das nicht so sagen.“

Endlich schritt sie zum Geständnisse. Sie bekannte sich weinend zu der That.

Sie gab Folgendes an: Sie habe gerade den Fußboden gerieben. Als ihre Frau Theresia Bondy in die Küche ging, um die Ausreibebürste für sie zu suchen, habe sie diese Zeit benützt, um in das zweite Zimmer zu gehen und aus dem Kasten Wäsche zu entnehmen. Als sie am Waschkasten stand und die Wäsche herausnahm, sei die Frau hereingekommen, habe, sie erblickend, gerufen: „Was machen Sie da?“ und sei darauf in die Küche gelaufen, um nach Hilfe zu rufen. Sie, Hedwig Ruß, sei der Frau nachgeeilt, habe ihr die auf den Gang führende Küchentüre verstellt, darauf die auf dem Tische gelegene Hacke ergriffen und mit derselben einen Streich auf den Kopf der Frau Bondy geführt. Die Frau sei sofort zusammen gestürzt, habe jedoch gewimmert, worauf sie derselben noch vier weitere Hackenhebe versetzt habe.

Nach verübter That, schloß Hedwig Ruß, habe sie sich ein Kleid der Ermordeten angezogen, deren Hut aufgesetzt, noch ein Seidenkleid und Wäsche mitgenommen, habe die Wohnung versperrt und sich entfernt.

Da die Verbrecherin sehr erschöpft war, wird das Verhör mit ihr heute Morgens fortgesetzt werden.

Gestern um 4. Uhr Nachmittags fand in der Wohnung des Möbelfabrikanten R. Klein in der Weintraubengasse Nr. 7 eine Verathung über die Verwendung der für die Familie Bondy gesammelten Gelder statt. Es nahmen an der Verathung Theil die Herren David Gutmann, Dr. Güdemann, Rudolf Goldscheider, E. Köbl, R. Klein, Leopold Krakauer, Frisch, Eisner und Hermann Stiafni und namens des Vereins der Kinderfreunde der bekannte Kinderarzt Dr. Max Herz. Es wurde nach längerer Discussion beschlossen, von den gesammelten Geldern, welche bisher die Summe von 2604 fl. ergaben, 1200 fl. für den Satten der Ermordeten, Herrn Moriz Bondy, zu verwenden. Ein Comité, bestehend aus den Herren Stiafni, Eisner und Krakauer, wird beim Bürgermeister Dr. Felder und Magistratsdirector Grohmann für Bondy um die Verleihung einer Handelsbankconcession bitten, und ihm ein derartiges Geschäft, welches er schon früher einmal betrieben, einrichten, damit er in die Lage verkehrt werde, sich und seine Familie anständig zu erhalten. Der übrige größere Betrag, welcher durch die fortlaufenden Sammlungen vergrößert werden dürfte, wird für die fünf Waisen fürsorgbringend angelegt werden. Die Zinsen sollen zur Erhaltung der Zwillinge dienen, zu welchem Zwecke der Verein der Kinderfreunde einen namhaften Theil beitragen wird.

Der dreijährige Sohn des Bondy wird in der israelitischen Kinderbewahranstalt Aufnahme, Verpflegung und Erziehung finden. Schließlich wurde zur Ausführung der gefassten Beschlüsse und überhaupt zur Verwaltung und Disposition der Gelder ein Comité aus folgenden Herren gewählt: David Gutmann, Dr. Güdemann, Rudolf Goldscheider. Dr. Herz wird dem Comité bezüglich der Unterbringung und Versorgung der Zwillinge thätig zur Seite stehen. Herr David Gutmann, Großhändler, Kantgasse 4, unterzog sich freudlich der Mühewaltung des „Säckelwarths“, es wurden ihm die vorhandenen Gelder übergeben, und er ist gern erbötig, die Ergebnisse weiterer Sammlungen für die Waisen in Empfang zu nehmen.

Auszug

aus dem Sanitäts-Bericht des Oberphysicus der k. Freistadt Arad vom Monat März 1874.

Der höchste Thermometerstand R. + 15 wurde am 30. März Mittags, der niedrigste R. — 7.5 am 6. März Morgens beobachtet.

Der Stand des Barometers wechselte zwischen 29" 2" als höchster und 28" 1.5" als niedrigster Punkt.

Die Witterung war im Allgemeinen trocken und kühl, Mitte des Monats mehrere Tage regnerisch und schneelig. Anbauern regnete es 5 Mal, geringer Niederschlag zeigte sich 1 Mal, tüchtig geschneit durch 3 Tage. Die Quecksilbersäule des Thermometers war beständig unter dem Gefrierpunct durch 4 Tage. Herrschende Windrichtung war die östliche, mit nordöstlichen und südöstlichen Modificationen.

Der allgemeine Gesundheitszustand war in diesem Monate sehr ungünstig und die Sterblichkeit war um 67 Fälle größer als im vorigen Monate, und hat die Zahl der Neugeborenen mit 146 Fällen überboten.

Die Blattern-Epidemie herrschte im Laufe des ganzen Monates, erst zu Ende zeigte sich eine Abnahme. Hauptsächlich wüthete die Epidemie im De-

ulden u. f. w.
 ner die Sänf-
 trägt, mit deren
 lemerkwürdigste
 Nap IV. 5
 numismatischen
 daß dabei durch
 dagegen spricht
 stückes — 15
 was außeror-
 er nicht höchst
 ppantastischen
 Napoleon IV.,
 gt werden?
 u ft i g u n g)
 am Charfrei-
 Doct's liegen-
 Schiffe. Der-
 den Apostel
 adem dieselbe
 der Matros-
 worden, wurde
 Wasser ge-
 mit Tauen
 bildung mehr
 lünte die be-
 Peitschen be-
 umne auf den
 den Capi-
 hen wu. de.
 Herzog
 lich ist ein
 Helm von
 Univerfal-
 blaffers Carl
 den Herzog
 27. März
 er Präsident
 3, für die
 hl m e n r.,
 es König-
 ausgefetzte
 des: Nach
 raumfchweig
 die Stadt
 1871 als
 strengte zur
 tshof von
 il helm
 te freitig
 g Wi l i
 intestato
 che Ver-
 nur ge-
 d Staats-
 geegelt
 ummigt in
 als Theil-
 re 1824
 ne durch
 Summe
 ete, die
 zu ver-
 gleich-
 helm
 egen die
 auf das
 drang
 bezüglich
 at der
 Wintz-
 schaft
 h def-
 dritten
 te sich
 en der
 e also
 Präten-
 n, als
 rleben
 n des
 if alle
 brüche;
 wer-
 , die
 schaft
 be-
 Uhr
 durch
 person-
 St
 kurz
 we-
 efrige
 Bran-
 rigten
 iteres

* (Landwirthschaftliche Strife.) In den östlichen Grafschaften Englands, die bekanntlich durchwegs landwirthschaftliche Districte sind, herrscht augenblicklich zwischen den Pächtern und ihren Arbeitern bitterer Krieg. Einige der letzteren hatten, um höhere Löhne zu erlangen, die Arbeit eingestellt, worauf die Pächter alle zu den Gewerksvereinen gehörigen Tagelöhner aus ihren Diensten entließen. Der Krieg nimmt täglich große Dimensionen an und die Spannung ist so stark, daß der Bischof von Manchester sich veranlaßt sieht, in einem Briefe an die „Times“ den Farmern ein wenig den Standpunkt klar zu machen und die Gefahren zu schildern, die durch eine allzu starre Unnachgiebigkeit herbeigeführt werden müssen.

* (Eine Bismarck-Anekdote) Herr Charles Voizet, welcher in der „Revue politique et littéraire“ eine Studie über Bismarck veröffentlicht, erzählt in der letzten Nummer folgende Anekdote: „Fürcht vor Mord hat Herrn v. Bismarck auf dem französischen Feldzuge allem Anschein nach nicht beschäftigt, obgleich er doch damals hätte annehmen dürfen, daß der Patriotismus jedes sittliche Bedenken beiseite schieben könnte. In einer Stadt des östlichen Frankreich, welche die traurige Ehre hatte, durch einige Tage die höchsten Persönlichkeiten der Invasion zu beherbergen und wo in aller Eile der forcirte Marich nach Sedan beschloffen wurde, ging der famose Bismarck, unbekümmert darum, daß die Vermuthungen und das Ersauern des Volkes mit Fingern auf ihn wiesen, allein in den entlegensten Quartieren der Stadt auf und nieder. Ein Mann, der durch häusliche Kummer verbittert und in an seinem Leben nichts gelegen war, bat unter der Hand für ein Unternehmen, welches großes Aufsehen machen würde, um irgend eine verborgene Waffe; man verweigerte ihm dieselbe, man zitterte, daß er eine solche finden könne. Die Einwohner dieser übrigens sehr patriotischen Stadt waren eben entwaffnet worden. Tags darauf hatte sich dieser Mann erdrosselt und sein Plan ward mit ihm zu Grabe getragen. Und der Kanzler war allein, in Uniform, auf der „Viehweide“ der oberen Stadt spazieren gegangen.“ — Die Wehmuth, mit welcher Herr Charles Voizet dies erzählt, hat etwas Tragikomisches.

* (Ein neugeborenes Kind in Verlußt gerathen.) In Maria Gal hat es sich jüngst ereignet, daß ein neugeborenes Kind, das aus der Umgebung in die dortige Pfarrkirche zur Taufe überbracht worden war, auf dem Rückwege in Verlußt geriet. Es ist nämlich dort der Brauch, daß nach der Taufe der Vater des Kindes, die Taufpathe und die Hebamme mit dem Täufling — hie und da wohl auch der Pfarrer oder sein Kaplan — sich im Gasthause zu einer laudensüblichen Bause zusammenfinden. Das war auch diesmal der Fall und bereits die ganze Gesellschaft versammelt, als man zum allgemeinen Schrecken wahrnahm, daß das „Winddeckchen“ in den Armen der Hebamme leer sei und dessen Bewohner irgendwo zwischen Kirche und Wirthshaus unterwegs verblieben sein müsse. Natürlich machten sich die Rüstigen aus der Versammlung sofort auf die Weine, um den jungen Staatsbürger zu Stande zu bringen und fand man die selben auch richtig etwa auf halbem Wege in Schnee liegend, glücklich Weise noch am Leben und unverfehrt. Der Vorfall hat auch keine weiteren Folgen gehabt, als daß die Gewatterleute aus Freude über den verlorenen und so rasch wieder gefundenen Sohn etliche Maß Wein mehr aufmarschiren ließen, als sie vielleicht sonst zum Besten gegeben hätten.

* Die Nachricht von dem Untergange der japanischen Ausstellungsc ommission bestätigt sich den jüngsten Mittheilungen verschiedener Wiener Blätter zufolge denn doch nicht in ihrem ganzen erschütternden Umfange. Thatsache ist nur Folgende: Die japanische Ausstellungscommission wurde auf ihrer Heimreise aus Wien von einem bedeutenden Unfall betroffen. In dem die Insel Japan umgebenden Meere, das immer ziemlich unruhig ist, fuhr das französische Messagerie gehörige Schiff an einen Felsen und versank. 89 Menschen kamen ums Leben, jedoch befindet darunter, obwohl di. s von mehreren Seiten gemeldet wird, kein Mitglied der japanischen Commission. Die versunkenen Waaren sind zum größten Theil Eigenthum der japanischen Regierung, doch befinden sich auch Waaren von Kaufleuten unter denselben. Der Schaden beläuft sich auf etwa 300.000 fl. Leider sind viele Unica mit versunken. Das schlimmste ist daß das Ergebnis der eifrigen Sammlungen und Ankäufe, welche die japanische Commission in Europa machte, um damit in Japan ein großes Museum zu gründen, von den Wellen verschlungen wurde, somit die Japanesen zeumigsten Theil des Nutzens, welchen sie aus der Wiener Weltausstellung ziehen wollten, beraubt sind. Ein Förderung der versunkenen Gegenstände aus dem Meere durch Taucher wird der großen Tiefe der japanischen See halber nur sehr schwer möglich sein.

* (Ungarischer Stenografischer Lehrkurs.) Am 15. d. M. eröffne ich abermals einen stenogr. Lehrkurs. Bei dieser Gelegenheit beehre ich mich das gebildete Publicum, besonders aber die Justizbeamten zum Besuch dieses Lehrkurses aufmerksam zu machen. Bemerkenswerth ist, daß die Stenografie bei der — in Aussicht gestellten mündlichen Verhandlung besondere Dienste leisten wird; ferner empfehle ich jene ministerielle Kundmachung zur gefälligen Beachtung, nach welcher Stenografiekundige, und auf eine Anstellung Aspirirende vor andern Bewerbern mit gleichen Fähigkeiten den Vorzug haben. Der Lehrkurs endet mit Ende Juli. Die Einschreibungen geschehen am 13., 14. und 15. Abends zwischen 6—7 Uhr in dem parterre Lehrsaale des Herrn Johann v. Kotter. — Talamér Ráray, corr. Mitgl. des Buda-Pester ung. sten. Vereines. —

Öffentlicher Dank.

Die milde Gabe von 25 fl., welche die geehrte I. Arader Sparcassa für die in dem städtischen Armenhause befindlichen Armen zu spenden die Güte hatte, wurde am Charfreitag durch den beauftragten dieses Institutes, Herrn Benedict vertheilt. Dem Gefertigten wurde die angenehme Pflicht zu Theil, die innige Dankbarkeit der Betheilten auf diesem Wege zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Arad, am 8. April 1874.

Frantz Prohászka,
 Stadtoconom.

**Wohlwirthschafts-
 und
 Handels-Zeitung.**

Geschäftsbericht der Theiseisenbahn Gesellschaft.

Der uns heute vorliegende Geschäftsbericht der Theiseisenbahngesellschaft zeigt, daß die Gesamtbauherstellungen im Jahre 1873 (inclusive Emissionskosten fl. 2,601,000 des neuen Prioritätsanlehens mit fl. 380,963.04) die Höhe von fl. 967,980.84 erreichten; da sich mit Schluß des vorigen Jahres die Baurechnung auf fl. 47,798,546.80 belief, so sind mit Rücksicht auf die dem Material-Vorraths-Couto übergebenen Rezervestücke, am 31. December 1873 für die gesammten Theiseisenbahntrecken von 76.99 Meilen Länge an Baukosten fl. 48,462,153.56 fr. d. i. per Meilen fl. 629,160.36 vorausgabt. Der Fahrpark besteht aus 92 Locomotiven, 185 Personenzugwagen, 116 Gepäcks- und Eilgutwagen, 2379 Lastwagen und 8 Schneepflügen, zusammen 2872 Fahrzeugen aller Art, die mit fl. 8,030,140 bewerthet sind.

Was den Betrieb betrifft, ist hervorzuheben, daß mit 1. Jänner 1873 neue allgemeine und Specialtarife ins Leben getreten sind, mit welchen sich die Theiseisenbahn der Classification der österr. Staatsbahntariffsätze anschloß und dadurch aus ihrer früheren Isolirtheit heraustrat. Die Transporteinnahmen betrugen fl. 5,920,426, — also um fl. 210,735 weniger als im Vorjahre, welcher Ausfall ein scheinbarer ist, da er exclusive Fahrkartenstempel von fl. 262,680 zu verstehen ist. Das Verhältnis der fünf Verkehrszweige unter sich stellt sich hiebei wie folgt: Personen-, Gepäcks- und Eilgutverkehr 32%, innerer Frachtenverkehr 10%, Exportverkehr 25%, Importverkehr 15%, Durchzugsverkehr 18% des Gesamtverkehrs. Die mittlere Transporteinnahme per Meile beträgt fl. 76.898.

Personen wurden befördert 1,174,240, die Einnahme hiernach beträgt fl. 1,741,431.90 (gegen das Vorjahr zeigt sich eine Abnahme von 11%).

An Frachten wurde befördert: Gepäc 97,227 Ctr., Eilgut 81,713; der interne Frachtenverkehr beträgt 2,830,650 Ctr. mit einer Einnahme von fl. 542,567 der 19¹⁷/₁₀₀ Ctr. pr. Ctr., und da die durchschnittliche Verfuhrungsdistanz 11⁹⁴/₁₀₀ Meilen ist, so beträgt die Durchschnittseinnahme per Centnermeile 1¹/₁₀ fr. — Exportverkehr mit 6,367,129 Centner und einer Gesamteinnahme von fl. 1,494,294 ergibt eine Einnahme von 23⁴⁶/₁₀₀ fr. per. Ctr. und da die durchschnittliche Verfuhrungsdistanz 14⁶¹/₁₀₀ Meilen beträgt, so ist auch hier die Durchschnittseinnahme per Centner-Meile 1⁹/₁₀₀ fr. Der Importverkehr von 3,822,302 Ctr. mit einer Einnahme von fl. 901,434 ergibt per Ctr. 23²⁸/₁₀₀ fr., somit da 16²/₁₀₀ Meilen durchschnittliche Verfuhrungsdistanz vorhanden, eine Einnahme von 1¹⁷/₁₀₀ fr. per Centnermeile. Der Durchzugsverkehr von 5,023,622 Ctr. mit einer Gesamteinnahme von fl. 1,073,435, was einer Centnermeile von 21³⁹/₁₀₀ fr. entspricht, zeigt bei einer durchschnittlichen Verfuhrungsdistanz von 14⁷/₁₀₀ Meilen per Centnermeile 1⁹/₁₀₀ fr. als Durchschnittseinnahme. Faßt man den gesammten Frachtenverkehr zusammen, so zeigt sich

daß 18,043,703 Centner um fl. 4,011,730 verbracht worden, so daß die Einnahme per Centner 22²⁵/₁₀₀ fr., die mittlere Verfuhrungsdistanz 14³⁴/₁₀₀ Meilen, sonach die Durchschnittseinnahme per Centnermeile, 1⁵⁴/₁₀₀ fr. betrage.

Das Reinerträgniß des Betriebs, nach Abzug der Betriebsausgaben fl. 3,194,155.59, bezieht sich mit 3,173,532 fl. 75 fr. (um fl. 496,866.43 mehr als im Vorjahre.) Das in der Theiseisenbahn wirklich nutzbringend investirte Capital (exclusive Curserverlust, Intercalarzinsen, Bahnbetriebs-Vorauslagen und Rückersatz der staatlichen Zinsvorzuschüsse) mit fl. 42,440,000 berechnet, rentirt also pro 1873 mit 7³/₁₀₀ Percent. Das Verhältnis der Ausgaben zu den Reineinnahmen stellt sich auf 45¹⁰/₁₀₀ Pct. gegen 52¹⁰/₁₀₀ Pct. im Vorjahre. Die Einnahmen per Meile betragen fl. 82,708 die Ausgaben machen fl. 41,487 daher das Reinerträgniß per Meile fl. 41,221.

Der Pensionsfond hat im Vorjahre einen verfügbaren Ueberschuß von fl. 54,495.36. Der Vermögensstand desselben bezieht sich auf fl. 593,842.05 wobei das Zinshaus in der Falingassa Nr. 27 zum Ankaufswert angenommen ist, der Vermögensstand der Krankencasse fl. 48,814.88.

Dem Berichte sind außer dem Hauptrechnungsabschluss die Baurechnung, Betriebsrechnung, Ausweis über die Verwendung des Betriebsüberschusses, über den Stand der Krankencasse und des Pensionsfonds, über die Materialvorräthe, über die monatlichen Betriebsergebnisse und Bruttoeinnahmen, über die monatlichen Bruttoausgaben, ferner ein Inventar der Fahrbetriebsmittel, eine Vergleichung der Nettoergebnisse der beiden letzten Betriebsjahre, die Roh-einnahmen und Leistungen der einzelnen Stationen und die beförderten Waggongattungen in musterhaften tabellarischen Zusammenstellungen beigegeben, und in Folge der prachtvollen Ausstattung (Pester Buchdruckerei-Aktiengesellschaft) und systematischen Anordnung des Materials läßt der ganze Geschäftsbericht an Uebersichtlichkeit nichts zu wünschen übrig.

B. & K. Arad, 10. April. (Getreide.) Die Zufuhren zum heutigen Wochenmarkte waren sehr schwach. Bei ziemlich milder Kauflust erfuhrn die meisten Körnergattungen eine Preisbesserung von 5 bis 10 fr. pr. Mq.

Man bezahlte:
 Weizen 80pfd. fl. 6—6.10, 81pfd. fl. 6.40, 82pfd. fl. 6.70 per Mq.
 Korn fl. 4.90—5.30 pr. Mq.
 Gerste fl. 3.50—80 pr. Mq.
 Mais fl. 4.10 pr. Mq.
 Hafer fl. 2.40 pr. Mq.

Arad, 10. April. Spiritus fest. En gros nominell 62¹/₂ sammt Faß, en detail 60—60¹/₂ ohne, 63—63¹/₂ sammt Faß.

Buda-Pest, 9 April. (Getreide.) In effectiver Waare fand heute nur sehr geringer Verkehr statt, die Stimmung war eine mattere. Auf Lieferung per Herbst wurden 5000 Ctr. Weizen zu 6 fl. 40 fr. geschlossen. Von Frühjahrshofer wurden 70,000 Mq gefündigt und fanden Aufnahme; geschlossen wurden 5000 Mq. zu 2 fl. 77. fr., der Preis bleibt 2. fl. 75 fr W. Mais Banater 4 fl 85 fr bis 4 fl. 86 fr.

Wien, 9. April. (Geschäftsbericht der Wiener Waarenbörse.) Weizen pr. Zoll-Ctr. loco 82—85pfd. von fl. 7.70—8.25. Fester.

Roggen pr. 80 Wr. Pfd. loco 72—76pfd. galiz. von fl. 4.80—5.10, 78—80pfd. fl. 5.30—6.—. Behauptet.

Gerste pr. 72 Wr. Pfd. loco Ia. Braumaare fl. 5—5.25. Mittl. Qual. von fl. 4.50—4.90, geringe Qual. von fl. 4.25—4.50. Wenig Verkehr.

Mais pr. Zoll-Ctr. loco ung. Waare von fl. 5.25—5.30. Behauptet.
 Hafer pr. 100 Wr. Pfd. loco ung. Waare von fl. 5.75—6.10. Fest.

Spiritus ohne Faß pr. Grad = 2¹/₂% T. prompt á 62¹/₂ fr. Geld. Fest und höher.
 Desjaaten geschäftslos.

Peinöl pr. Wr. Ctr. geschäftslos.
 Petroleum pr. Wr. Ctr. prompt á fl. 11¹/₄ bez. Fest.

Rüböl pr. Wr. Ctr. prompt á fl. 18¹/₄ bezahlst. Fest, höher.
 Schweinfette. Amerikanisches St. Georges á fl. 35¹/₄ bez. Fest.

Drogen geschäftslos.
 Colonialwaaren geschäftslos.
 Zucker pr. Wr. Ctr. ab böhm. Station 93¹/₂ Pol. á fl. 17—17.15. Rohwaare.

Baumwolle geschäftslos.
 Wiener Börse vom 9. April. Unter dem Eindrucke der matteren Notirungen der Frankfurter Abendbörse verkehrte die heutige V or bö r s e in matter Stimmung bei beschränktem Verkehr.

Creditaetien ermäßigten sich von 195 bis 193, Anglo-Actien von 130.75 bis 129, Unionbank-Actien von 118 bis 115.50, Vereinsbank-Actien von 15 bis 13.25.

Unter den Industrie-Effecten reagierten Allgemeine Baubank von 80 bis 76.50, Anglo-Baubank von 78.50 bis 77, Bauverein 33.75 bis 32.30, Brigitte-nauer von 8.75 bis 7, Wechsel-Baubank bis 14.75, Realitäten-Verkehr bis 7, Eisenbahn-Baugesellschaft bis 62, Parcellirungs- und Baugesellschaft waren auf-fallend matt und wurden von 29 bis 23 abgegeben.

Lombarden hielten sich bei 144, Staatsbahn-Actien bei 313, Carl Ludwig-Bahn bei 250.

Um 11 Uhr schlossen:

Creditaetien 193.25 Anglo 129.25 Union 115.75 Vereinsbank 14.50, Lombarden 144, Carl Ludwig-Bahn 249.50, Allgemeine Baubank 77.50, Anglo-Baubank 77.25, Bauverein 32.70, Wechsel-Baubank 15.75, Brigitte-nauer 7, Eisenbahn-Baugesellschaft 63.

An der Börse selbst konnte keine Erholung platz-greifen. Besser gefragt waren nur Vereinsbank-Actien, welche zu 15 vorfamen.

Zur Erklärungszeit um 11 Uhr notirten:

Creditaetien 194.75 Anglo 129.75, Union 115.75 Franco-bank 32.50, Handelsbank 80.50, Vereinsbank 74.75, Carl Ludwig-Bahn 249, Allgemeine Baubank 17.50, Anglo-Baubank 78, Bauverein 33.25, Wechsel-ler-Baubank 14.50, Brigitte-nauer 8.50, Parcellirungs- und Baugesellschaft 23.50, Union-Baubank 40, Realiti-

täten-Verkehr 7, Eisenbahn-Baugesellschaft 62, Napo-leon'sdor 8.99

Die zweite Börsenhälfte war ebenfalls flau. Nur Anglo-Actien, welche zwischen heute und morgen wegen Stückmangels mit fl. 4 bis fl. 4 Unter-schied gehandelt wurden, hielten sich ziemlich fest. Creditaetien erholten sich bis 196. Einige vorgefallene Insolvenzen waren unbedeutender Natur.

(Schluss der Börse.) Um 1 Uhr 30 Mi-nuten: Creditaetien 193.75, Anglo 129.50, Union 115.75, Vereinsbank 14.50, Franco 32.75, Handels-bank 80.25, Lombarden 144.25, Allgemeine Baubank 75, Anglo-Baubank 75.50, Bauverein 32.70, Par-cellirungs- und Baugesellschaft 23, Brigitte-nauer 9.25, Union-Baubank 39.50, Eisenbahn-Baugesellschaft 61.50, Matt.

Telegrafirter Cours

der Staatspapiere in Wien vom 10. April 1874.

Table with 2 columns: Item (e.g., 5% Metalliques, National-Anlehen) and Price (e.g., 69.30, 73.85).

Notirungen der Pester Börse vom 9. April 1874.

Table with 3 columns: Item (e.g., Ung. Eisenb.-Anl. 400 fl., Pannonia), Gold price, Waare price.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 8. April.

Table with 4 columns: Item (e.g., Allgemeine Staatsschuld., Grundentlast.-Obligationen), Gold, Waare, and another price column.

Actien von Transportunternehmungen.

Table with 4 columns: Item (e.g., Albrecht-Bahn, Nordbahn), Gold, Waare, and another price column.

Lose.

Table with 4 columns: Item (e.g., 1839er Staatslose, 1864er Staatslose), Gold, Waare, and another price column.

Der Kampf um's Dasein.

Roman von Franz Ewald. Dreizehntes Capitel.

Durch Kampf zum Frieden.

(Fortsetzung)

Mit einem unarticulirten Tone, ähnlich dem Wuthgeschrei einer Hyäne, stürzte er auf Marie zu, die sich hochaufgerichtet hatte.

Mit äusserster Anstrengung wollte die durch Krankheit und Kummer gänzlich Entkräftete der Thür zu, aber noch ehe sie dieselbe erreicht hatte, warf sie ein Faustschlag gegen ihre Stirn besinnungslos zu Boden.

In demselben Augenblick, als Marie zu Boden sank, hörte man draussen ein dumpfes Geschrei, Fuß-tritte und Gepolter.

„Besetzt die Ausgänge. Niemand darf aus dem Hause“, rief eine gebieterische Stimme, die der Pas-tor für die des Polizeibeamten Brodmann erkannte.

Sieverling hatte bei dem ersten Lärm erschrocken aufgehört, jetzt sprang er von der ohnmächtigen Marie zurück und eilte mit raschen Schritten zur Thür. Er öffnete dieselbe, Gepolter und Getöse schall-ten aus dem andern Flügel des Hauses zu ihm her-über.

„Tod und Teufel!“ knirschte er. „Sie haben Stahlbock entdeckt. Jetzt ist Alles verloren!“ Mit einem Sage war er wieder in die Mitte des Zimmers gelangt. Er blies die Lampe aus und verschwand im Dunkeln.

Wenige Minuten später standen Brodmann und Paulsen nebst einem Polizeioffizianten vor der bewußt-losen Marie. Die zum Tode erschreckte Haushälterin des Pastors leuchtete.

Draußen auf dem Corridor waren zwei andere Polizeioffizianten beschäftigt, dem sich sträubenden Kesselschmied die Hände auf dem Rücken festzuschnü-ren. Ein erbitterter Kampf war vorausgegangen und es hatte der vereinten Anstrengung der Diener des Gejezes bedurft, um dem Widerstande des Glenden ein Ende zu machen. Stahlbock schien an Leib und Seele gebrochen. Er wußte, was ihm bevorstand.

„Wir kommen zu spät, rief Paulsen entsetzt, als der Schein des Lichtes auf Marie fiel und er sie leblos und todtentbleich auf der Erde liegen sah.

Brodmann beorderte rasch einer seiner Unterge-gebenen, Doctor Sauber herbeizuholen, der unten in dem Hause wartete. Der alte würdige Arzt hatte es sich nicht nehmen lassen, Paulsen und den Polizeibe-amten zu begleiten.

Es währte auch nicht lange, so war der Doctor um die anscheinend Leblose bemüht, die er, schneller als er erwartet hatte, wieder zum Bewußtsein brachte.

Ein seliges Lächeln flog über Mariens blasse

Züge, als sie den alten Arzt erkannte. Ihre bebenden Rippen flüsteren leise:

„Gerettet!“

„Wo ist Sieverling?“ war Brodmann's erste Frage.

„Er schlug mich nieder. Mehr weiß ich nicht zu sagen“, entgegnete sie in mattem Tone. Sie ward auf das Sopha niedergelegt, Doctor Sauber blieb bei ihr, während der Polizeibeamte und seine Gefährten sich anschickten, das Haus zu durchsuchen. Paulsen schloß sich ihnen an.

Sieverling hatte, von Angst getrieben, als er den Kesselschmied in den Händen der Polizei sah, an Flucht gedacht. Der Befehl des Beamten, alle Aus-gänge des Hauses zu besetzen und Niemanden hinaus-zulassen, machte ihm die Unglosigkeit eines Flüchtver-luches klar. Er schlüpfte die Bodentreppe hinan, als seine Verfolger ihn im untern Stockwerk suchten. In einer entfernten Ecke des Bodens stand eine große Kiste, in der er früher seine Effecten verborgen hatte, die jetzt aber fast ganz leer stand. Als er sich an der Bodenwand fortstießte, berührte er sie mit der Hand. Nur von dem Gedanken an seine Selbsterhaltung und von der Angst, seinen Verfolgern in die Hände zu fallen, getrieben, stieg er behutsam hinein und schlug den Deckel in's Schloß. Theils blieb ihm keine an-dere Wahl, theils auch hoffte er, hier verborgen blei-ben zu können, bis der erste Sturm vorüber wäre. Er hoffte unter dem Schutze der Nacht einen andern Schlupfwinkel zu errichten. Der Weg über die Dächer

der Nachbar... Die Stellung... nehmte, a... freier... schmalen... Eisen... dung... Brod... das Haus... Sieverling... beamte, d... mit einer... beleuchtete... geschloffen... gangen zu... Die... geworden... stückend... Krämpfen... beamten v... am 26... localitäten... wird, daß... 1. April... in statuten... die bereite... Statuten... nen Actio... Die... der Caffa... obige Fi... kannte C... John... und... John... John... John... Ungari... Ungari... Deuts... Deuts... Antiq... Türkis... Türkis... Kaffee... Türkis... bas... hen... Diesel... Weich... Cigarr... He... ane...

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges **geheime Krankheiten**

jeder Art

1) Alle Folgen der **Onanie**, als:

POLLUTIONEN, Heberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft),

2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane, und sekundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3) **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).

4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten **weissen Fluss** und die daher rührende

Unfruchtbarkeit.

5) **Hautausschläge.**

6) Krankheiten der **Harnblase** und Harnbeschwerden aller Art.

Ordnt täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Wohnt: PEST (Ungarn) Leopoldstadt, Palatingasse 13, I. Stock, Thür 14.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

184-9.48



FILIPP BARTH,

em. k. k. Bezirks-

Thierarzt,
Wien.

Kärntnering, Giselastrasse 4.

empfehlst sich und folgende Medicamente zur Behandlung von Hausthieren.

(Sprechstunden von 10-12 und v. 2-4 Uhr.)

Gallen-Mixtur gegen Gallen-, Gallenentzündung, Gallenblase, 2 fl. 60 kr.

Schafsalbe gegen Stiche, Misse- und Reibeine, Kronenwunde, 4 Flögel 2 fl.

Pferde-Fluid gegen Schütteln, Fitt- und Kreuzschmerzen, Rheumatismus, Flecken, 2 fl. 60 kr.

Morpheum gegen Wunden, Geschwüre, Sattelbrand, Maulen, Kroneitrit, Strahl, 2 fl. 60 kr.

Hufsalbe gegen schwache und gebrechliche Hufe, 4 Flögel 1 fl. 20 kr.

Viehpulver gegen Fieber, Abmagerung, Mangel an Fleisch und Milchabsonderung, 2 fl. 60 kr.

Hundesalbe gegen Hautjucken und Ausfall der Haare, Schärfe, Schuppen, 2 fl. 60 kr.

Hundepulver gegen innerliche Krankheiten der Hunde, 4 Schachtel 60 kr., ist auch in der Apotheke in der Spiegelgasse zu haben.

der angeführten Medicamente legen Jedermann in meinem Bureau: zur gefälligen Einsicht vor. Ich würde dieselben nicht durchlesen können, und was auf von der Gütigkeit der selben. Ich habe des Erbkönigs kaiserliche Albrecht, Kaiser Franz Joseph, Graf Dantowits, Graf Radvány, Graf Apponyi, Graf Sgalla, Graf Dem, Graf Waldenort, Graf Collopy, Graf Podhajsky, Ritter v. Suvany, I. I. General, und vielen des In- und Auslandes bestätigt wird.

Obige Anweisungen werden beigelegt. — Obige Medicamente werden immer frisch bereitet und sogleich gegen Nachnahme versendet. Consultationen in allen thierärztlichen Angelegenheiten werden schnellstens beantwortet.

Abnehmer größerer Quantums erhalten Nachsch.

(1874-1874)

F. Barth.

Eine

12PFERDIGE GEBRAUCHTE LOCOMOBILE

wird zu mäßigem Preise sogleich zu kaufen gesucht. Anfragen an die Administration dieses Blattes.

117-2.3

7863. 7864. 8074.

73. 74.

Arverési hirdetmény.

Alólrott által ezennel közhírre tétetik, miszerint Schmidt Antal és Muskát H. részére — Fischer Markus ellen 700 ft és 400 ft iránti követelésik biztosítására, 1873. évi május 19-én lefoglalt ingóságok, nevezetesen: bárony éss clyem női cipők és férfi lábbelik 1874. évi április 15-ik napján d. e. 9 órakor, Arad városa város-házánál megtartandó előleges bírói árverésen a legtöbbbetérrőnek prt. 343 §. értelmében készpénz fizetés mellett elfognak adatni.

Aradon, április 8. 1874.
Györffy Antal,
k. j. k.

227-1

Neues Heilsystem

für fröhe und geschwächte Männer (ohne Medicamente) G. Hügel'sche Buchhandlung, Wien, Zerttergasse 6. Preis fl. 2 mit Post fl. 2.10 (3. Aufl.) NB 5000 Kranke geheilt (1862-1860)

Kundmachung.

Im Sinne des XXVI. G. Art. vom Jahre 1868. §. 44. so wie von Seite des Magistrats der k. Freistadt Arad, vom 8. April 1874. Z. 1442. im „Araber“ Nr. 80. erschiene- nen Kundmachung wird hiemit veröffentlicht, daß die für dieses Jahr zusammengelegte Einkommensteuerbemessungs-Commission für die Stadt Arad ihre Function am 20. d. M. beginnen wird.

Die besagte Commission wird in der Herren-Gasse Sartott'sches Haus, Nr. 33, I. Stock tagen, allwo die in der obbezogenen Kundmachung benannten Einkommensteuerpflichtigen in der dort angelegten Reihenfolge von 8-12 Uhr Vormittags erscheinen können. Der Präses der Einkommensteuerbemessungs-Commission

229-1.3

Gregor Salamon.

Arverési hirdetmény.

Alólrott hivatal részéről ezennel közhírre tétetik, miszerint a tóthvárad, pagonybeli pernyesti, erdőrézben létező mézskötelep kihasználása, 1. év április hó 28-án a tóthvárad m. k. erdősz. irodájában nyilvános árverés útján hat egymás- után következő évre bérbe fog adatni.

Mindazok, kik az árverésnél részt venni szándékoznak, kötelesek a kikáltási ár 10% bánatpénzzel letenni.

Zárt ajánlatok 50 kros bélyeg és az ajánlott haszon- bémek 10% tevő bánatpénzzel ellátva, alólrott hivatalnál, hol az árverési feltételek is megtekinthetők, benyújtandók.

226-1

Lippai m. k. erdőhivatal.

Eine Feuer und Lebensversicherungsgesellschaft beab- sichtigt in Arad eine Generalagentenschaft zu bestellen.

Firmen, die bereits über ein Agentennetz und einer ausgedehnten Clientel verfügen, haben den Vorzug. Respec- tanten belieben ihre ausführlichen Offerte, mit Angabe ge- nauer Adresse an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Wien unter der Chiffre „Assicuranz“ einzufenden.

228-1

Steirische Kräuteressenz

für Brustleidende

ist stets im frischen Zustande zu bekommen bei

Tones & Comp. und bei J. Distrikh

in Arad,

Carlsburg bei O. M. Megay, Kronstadt bei Apoth. Jekelius, Debreczin bei Dr. Rothschneck, Eszegg bei Dr. Deszváthy, Göts bei Apoth. Srethli, Gyöngyös bei Apoth. Koelanovich, Kaschau bei A. Novelly, Keszthely bei G. Singer, Komorn bei Apoth. Grötschel, Mohács bei A. Kögl, Odenburg bei Apoth. N. Mezey, Papa bei G. Berganiller, Pest bei Apoth. v. Török, Pressburg bei Apoth. Heintzel, Raab bei A. Hergeszell, Sassin bei Apoth. Müll, Semlin bei Apoth. L. Schillo, Temesvár bei Apoth. C. Pechor, Werschetz bei G. Büchler.

Preis pr. Flasche 87 kr. österr. Währung.

J. ENGELHOFER'S Muskel- und Nerven-Essenz

aus aromatischen Alpenkräutern.

Unstreitig vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Nerven- und Kräfteerschwäche und zur Stärkung der Geschlechts- theile als bestbewährt anerkannt.

Preis pr. Flacon 1 fl. österr. Währung.

Stomaton (Mundwasser)

von Dr. BRUN, Zahnarzt mehrere k. k. Institute in Graz, bewährt als speciel heilend bei Blutung des Zahnfleischs, Abwühlendem Ulcerum und eintren- tenden Caries.

Preis pr. Flasche 87 kr. österr. Währ.

Dr. KROMHOLZ'S MAGEN-LIQUEUR,

sehr empfehlenswerth bei Reizen und Jagdpartien.

Preis pr. Flasche 52 kr. ö. W.



aus unterphosphorigsaurem Kalk nach Gremault in Paris.

Die Flasche 1 fl. bei

F. Tones & Comp. in Arad.

Dieses neue Heilmittel, vor- geschlagen zur Behandlung der Lungenschwindsucht, Un- brüchigkeit, Lungentubercu- lose, Leberverhärtung, ent- fernt in überraschender Weise die bedeutendsten Er- scheinungen solcher Uebel. Unter seinem Einflusse be- ruhigt sich der Husten, die nächtlichen Schweißausbrüche und der Kranke erweist in- mer mehr Zeit seine Gesund- heit und gutes Aussehen. Bei schwächlichen Kin- dern noch stärkend.

Sonntag
Pränun
Sanjabria
palejabria
Bertejabria
Mit
Sanjabria
palejabria
Bertejabria
Es war
Berdict des
Presproch
Simon
wie das vor
Schwurgericht
tes gegen die
wende Erkennt
das Ministerium
der Wiener M
heiligtien Ante
then habe, w
im Westungar
tracur Co
seltenen A
bestehlich
Ungarn.
richte in Kofsch
Naplo die
Das in
tenstück zu den
sehen wir, we
gerichte in Be
Dessentlichkeit
nen gewähren.
deutung, als
Beschuldigen
zu einem ganz
vocat oder de
schmäht das
sucht Befriedig
die Regierung
zufallen, ist al
moralischen W
Presse Nieman
sen Beruf fan
wenn ihre Han
antwortl
gegengestzten
gemein zu wer
vor welches m
— die Presse
liche Beschimpf
wird, daß end
mern wird. Zu
Zustand führt,
tern. Hierland
den Schwurger
bürger mündlic
ordentlichen Ge
er es aber dur
gericht über ih
scheinlich den
politische
Schwurgerichte
„Köjépp
Gründen die
stellung einnim
sich nicht vere
ganze Richtung
fragen getrennt
sie nicht zurück
abweichende M
Frage geschieden
Seite, sei es v
werde die Mitt
tei zu bilden.
„Reform“
jeg. Das jetzige
es gar nicht de
das ein brauch
zahl der Abge
würden eripfe
werden an viel
Vest kommen n
größtentheils g
den und verme
die für jede